Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 7

Werbung

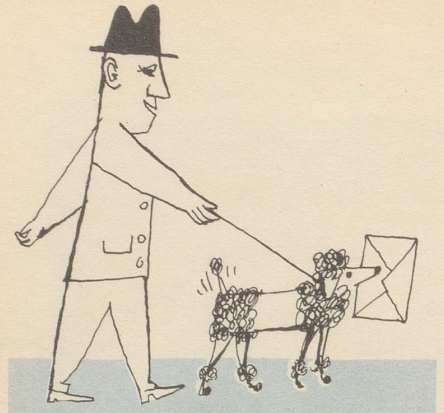
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Stehgreif

Lieber Spalter!

Ich spalte zwar auch sehr gerne und teilweise mit Erfolg, aber da reichen meine Spalterkünste wirklich nicht aus. Dieser Nebel ist zu dicht:

> Wie auch bei früheren Gelegenheiten ging dem sowjetischen Parteichef wieder einmal das Temperament durch. Mehrmals versuchten Staatspräsident Woroschilow und andere hohe sowjetische Funktionäre Chruschtschows Redestrom zu bremsen, aber mit hochrotem Kopf wies dieser alle Beruhigungsversuche und Einwände schroff von sich und setzte seine Stehgreif-Tirade fort.

Was versteht man unter einer Stehgreif-Tirade? Handelt es sich um eine neue östliche Wortschöpfung oder hat der Redaktor dieses Wort eingesetzt, weil Herr Chruschtschow bei seiner Stehrede die Worte aus der Luft gegriffen und sich dabei gewaltig im Ton vergriffen hat?
Mit besten Grüßen *Spalterfreund H. H.*

Lieber Spalterfreund H. H.!

Da es sich um einen der unappetitlichsten Burschen dieser Zeit handelt, sind alle Vermutungen, wohin der gegriffen hat und was und wie es den Hörern widerstanden hat, möglich.
Mit besten Grüßen Spalter

Minestrone

Lieber Nebi!

Ich möchte Dir eine kleine heitere Begebenheit schildern. Es ist mir, ich höre Dich jetzt schon lachen.
Natürlich muß ich etwas weit ausholen, sonst steigst Du am End gar nicht nach!
Am Samstagabend waren wir zu einem Rehrückenessen eingeladen. Sonntag früh kehrten wir heim. Sonntagvormittag schien die Sonne prächtig, als wir endlich unsere Sehschlitze öffneten. Angesichts des schönen Martinisonntags beschlossen wir, eine kleine Wanderung zu unternehmen. Das tut immer gut nach viel Essen und wenig schlafen. Hungrig waren wir nicht. Doch plötzlich gelüstete es mich nach einer kräftigen, richtig zubereiteten Minestra. Also nichts wie los ins Restaurant. Einen währschaften Zvieri gedachten wir dann später auf dem Züriberg uns zu Gemüte zu führen.

Das Ristorante war fein sonntäglich hergerichtet. Aber auch an uns war nichts zu nörgeln. Hermann im sauberen Sportkleid, sauberes Hemd mit Krawatte, meine Wenigkeit im Tweedkostüm, Pullover und Beret. Etwas wäre zu beanstanden gewesen: wir hatten noch Schlaf in den Augen, und Säckli darunter, aber gewaschen waren wir.

Ehe wir uns an einen bei der Garderobe stehenden Tisch setzten, fragte Hermann die Serviertochter ganz anständig folgendes:

«Fröilein, bechömed mir hier zwei Portionen Minestra? Wir sind nicht sehr hungrig, doch eine gute Suppe gelüstet uns.»

Mit einem Blick, der alles sagte, wurden wir von oben bis unten gemustert.

«Wir geben nur Teller, und zwar Fr. 1.20 pro Teller», war die Antwort. Nach wie vor stehen wir am Tisch. «Also bitte, gerne, Fröilein.»

Mit Windeseile wird der Tisch geräumt. Er war für zwei Personen gedeckt. Also Löffel, Gabeln, Messer, Gläser und Servietten, verschwinden. Wir hätten sonst die Suppe mit dem Messer gegessen!

Am Buffet wird über uns verhandelt. Sämtliche Blicke treffen uns vernichtend. Haben wir wirklich so etwas Unmögliches getan?? Kann man in einem Spezialitäten-Restaurant nicht nur so viel oder wenig essen, wie es einem gerade drum ist?? Immerhin, der Chef macht im Lokal die Runde, und auch wir werden gegrüßt. Die Suppe wird aufgetragen, in die Teller gegossen, zwei Löffel gebracht, dazu Reibkäse und Brötli. Der Gluscht vergeht uns ganz. Die Suppe ist salzig, wir sind hier unerwünscht. «Fröilein, ich möchte bezahlen», sagte Hermann, als das Fröilein an unserem Tisch vorbeiflitzt. Sie kam, die Holde, bewaffnet mit Block und Bleistift. Vergleiche Beilage. Ohne zu murren, ohne eine Bemerkung wurde bezahlt. Man gab der Tochter 45 Rappen Trinkgeld, also noch für das Gedeck, das aus zwei Tellern und zwei Löffeln bestand! Rechtlich hätte uns die Tochter sagen müssen, es gebe einen so großen Zuschlag, oder? Welche Blamage, wäre das einem Ausländer passiert! Wir schleichen ab. Weder Patron noch Tochter sagten uns adiö, geschweige denn auf Wiedersehn. Aber lieber Nebi, es gibt ein Wiedersehn mit diesem Patron. Nun kommt die Pointe: Der Minestra-löffelnde Gast ist sein Steuerkommissär! Beilage: Note vom Restaurant.

Sei herzlich gegrüßt *Els*

Liebe Els!

Aus der Note geht hervor, daß die 2 Min. 2.40 gekostet haben, dazu das Gedeck 2 Fr. – Nun, ein Fünfliber für zwei Teller Suppe – das finde ich auch etwas versalzen. Aber die Pointe gefällt mir ausgezeichnet – immerhin ist die Geschichte eine öffentliche Warnung.
Sei herzlich gegrüßt Nebi

Nicht zu geschwind

Lieber Nebi!

Eben erhielt ich vom Straßenverkehrsamt Zürich den Einzahlungsschein für die Autosteuer 1957 in einem Briefumschlag mit dem Aufdruck:

Nicht zu geschwind,
Eile macht blind!

Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich

Findest Du, das sei ein guter Ansporn zur raschen Bezahlung der Steuer?
Herzliche Grüße *Dein Willy*

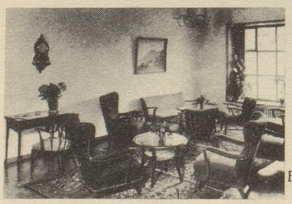
Lieber Willy!

Nein, aber ich finde, man hat in Zürich auch an amtlichen Stellen Humor!
Herzliche Grüße Dein Nebi

Oh, hätt ich's gewußt,

als ich noch jung war, daß Kahlheit durch den Gebrauch eines guten Haarwassers tatsächlich verhütet werden kann. Allerdings hat mir meine Frau vor vielen Jahren allmonatlich eine Flasche bereitgestellt, doch habe ich den Inhalt jeweils ins Badewasser geschüttet, des feinen Parfums wegen.

Manche Kollegen haben ihr volles und gesundes Haar bis ins hohe Alter behalten. Es betraf dies besonders diejenigen, welche RAUSCH-Kräuterhaarwasser verwendeten. Der Name des Gelehrten, der solches sprach, muß leider hier verschwiegen werden.



HOTEL ROYAL BASEL
beim Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr. 2. 1953 vollständig umgebaut
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad
Größter Parkplatz Basels G. SCHLUCHTER

RESANO
Traubenzucker in natürlicher Form
RESANO-Traubensaft
Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Midro
Midro-Tee verhindert Fettansatz
Weder kochen noch aufbrühen. Auch in Tabletten erhältlich.
In Apotheken und Drogerien